

Allgemeine Hinweise

Mit den aktuellen Wetterprognosen ist davon auszugehen, dass der Befallsdruck wärmeliebender Schaderreger abnehmen wird. Dennoch sollten die Kulturen weiterhin auf Blattläuse und Raupen überwacht werden. Auch der Befallsdruck durch den Falschen Mehltau wird bei den aktuellen Wetterprognosen wieder zunehmen. Hier sind regelmässige und vorbeugende Kulturmassnahmen wichtig.

Doldenblütler

An Sellerielaub wurden Blattflecken von *Cercospora apii* und *Septoria* beobachtet. Die *Septoria* Blattfleckenkrankheiten sind in diesem Jahr schwer durch Fungizide zu bremsen. Durch die Hitze sank die Bodenfeuchtigkeit in den oberen Bodenschichten im August deutlich. Die vergleichsweise geringe Wurzeltiefe der Selleriepflanzen auf Grund der Nässe im Sommer führt jetzt zu zusätzlichem Stress und weiterem Absterben/Vertrocknen von bereits älteren, befallenen Blättern. Um die Ertragsziele noch zu erreichen, sollte noch nicht befallenes, gesundes sowie neu ausgetriebenes Laub weiter gesund gehalten werden.



Erste Symptome von *Alternaria* Blattflecken an Karottenlaub sind kleine, braune, gelb umrandete Flecken auf älteren Blättern. Später verfärbt sich das Laub braunschwarz und stirbt ab. (Foto: V. Oggier)

Der Infektionsdruck der Blattfleckenkrankheiten *Alternaria dauci* und *Cercospora carotae* in Karotten ist weiterhin hoch. Zu den guten Infektionsbedingungen tragen die langanhaltende Feuchtigkeit in den Beständen durch die Taubildung und die Niederschläge sowie vergleichsweise kühle Temperaturen bei. Es gilt das Laub weiterhin zu schützen. Der Flug der dritten Generation der Möhrenfliege im Kanton St. Gallen hält weiter an. Schadschwellen wurden parzellenspezifisch überschritten. Im Thurgau wurden an keinem der überwachten Standorte Möhrenfliegen gefangen.

Korbblütler

In den nächsten Wochen wird der Befallsdruck von Falschem Mehltau in Salaten (ausser Endivien und Zuckerhut), wie im Herbst üblich, zunehmen. Die für die Infektion notwendige Blattnässephase ist durch häufige Niederschläge, Taubildung und vergleichsweise tiefe Temperaturen gegeben. Falscher Mehltau ist an den auf den Blättern entstehenden zuerst gelben und dann braun werdenden, meist durch Blattadern begrenzten Flecken zu erkennen. Auf der Unterseite der Blattflecken findet man einen weissen bis braunen Sporenrasen. Um den Neuzuwachs vor Infektionen mit Falschem Mehltau zu schützen sind regelmässige und vorbeugende Fungizidbehandlungen notwendig. Das zuverlässige Abstoppen einer Infektion ist auch durch enger gesetzte Fungizidbehandlungen oftmals nur schwierig möglich (i.d.R. zu kurze Kulturdauer).



Blattflecken von Falschem Mehltau auf der Blattoberseite. (Foto: V. Oggier)



Sporenrasen von Falschem Mehltau auf der Blattunterseite. (Foto: V. Oggier)

Alle Angaben entsprechen dem aktuellen Kenntnisstand. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie eine Haftung für Irrtümer oder Nachteile, die sich aus der Empfehlung bestimmter Präparate oder Verfahren ergeben könnten, wird nicht übernommen. Gebrauchsanleitung beachten.

Impressum:

Fachstelle Gemüse- und Beerenbau SG, Salez, Tel. 058 228 24 21
Fachstelle Gemüse- und Beerenbau TG/SH, Arenenberg, Tel. 058 345 85 14

Hülsenfrüchte

Wiederum wurden Fänge der männlichen Falter der Baumwollkapselseule verzeichnet. Die Fallenfänge sind sowohl im Thurgau als auch im Rheintal verglichen mit letzter Woche rückläufig. Bis zum 30. September 2024 steht zur Bekämpfung in Bohnen mit Hülsen per Notfallzulassung der Wirkstoff Chlorantraniliprol zur Verfügung.

Die Grüne Reiswanze wurde in Bohnenkulturen vermehrt beobachtet. Zu finden sind sowohl adulte Wanzen als auch Nymphenstadien der Wanze, von denen es insgesamt 5 gibt. Die Adulten der Grünen Reiswanze können mit denen der Grünen Stinkwanze verwechselt werden: Zu beachten sind die drei hellen und zwei äusseren schwarzen Punkte auf dem Rücken der Grünen Reiswanze. Ausserdem erscheinen die Vorderflügel bei der Grünen Reiswanze grün, während sie bei der Grünen Stinkwanze braun sind. Die Adulten der Grünen Reiswanze überwintern an geschützten Orten, z. B. unter Baumrinden, abgefallenem Laub oder in Gewächshäusern. Die Paarung erfolgt im Frühling ab Mai, so können ab Mitte Mai auf der Blattunterseite Eiablagen gefunden werden.



Zwei verschiedene Nymphenstadien der Grünen Reiswanze (Foto: V. Oggier)



Vergleich der Grünen Stinkwanze (links) und der Grünen Reiswanze (rechts) (Fotos: O. Zimmermann - ISIP)



Eiablage mit schlüpfenden Nymphen (Foto: AGES)

Schäden verursacht die Grüne Reiswanze, indem sie in das Pflanzengewebe sticht. Dort bilden sich dunkle Flecken, harte Stellen, die Hülsen können sich gelb/braun verfärben und verformen. Alle Pflanzenteile können betroffen sein. Befallene Hülsen können oft nicht mehr vermarktet werden, ein Totalverlust ist möglich. Der in Bohnen und Mangold bis zum 31.10.2024 zugelassene Wirkstoff Acetamiprid hat eine Wartezeit von 2 Wochen. Allgemein ist es empfehlenswert, die Kulturen frühzeitig in der Wachstumsphase auf Eiablagen zu kontrollieren und diese zu bekämpfen. Zudem sind Nützlinge bekannt, welche gegen die Grüne Reiswanze wirken können: die Schlupfwespe *Trissolcus basalus* und die Raupenfliege *Trichopoda pennipes*. Beide wurden in der Schweiz schon natürlicherweise gefunden, können aber bisher nicht gezielt ausgebracht werden. Weiter zu beachten: die Grüne Reiswanze kann auch weitere Kulturen befallen, u.a. Kartoffeln, Tomaten, Paprika, Mangold und weitere.



Schäden an Hülsen und Bohnenpflanzen durch die Grüne Reiswanze (Fotos: A. Reißig - ISIP und V. Oggier)



Alle Angaben entsprechen dem aktuellen Kenntnisstand. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie eine Haftung für Irrtümer oder Nachteile, die sich aus der Empfehlung bestimmter Präparate oder Verfahren ergeben könnten, wird nicht übernommen. Gebrauchsanleitung beachten.

Impressum:

Fachstelle Gemüse- und Beerenbau SG, Salez, Tel. 058 228 24 21
Fachstelle Gemüse- und Beerenbau TG/SH, Arenenberg, Tel. 058 345 85 14

Liliengewächse

Die Winterzwiebeln sind weitestgehend ausgesät und bei den frühesten Beständen ist das erste Laubblatt deutlich sichtbar (BBCH 11). Auf Grund des hohen Zuflugs der Thrips in frisch gesäte Winterzwiebelbestände, kam es teilweise zu Saugschäden an den feinen Blättern. Der Saugschaden kombiniert mit den warmen Temperaturen der letzten Woche führte teils zur Schwächung der Zwiebelbestände. Auf abgestorbenen Blättern der jungen Zwiebelpflanzen können sekundäre pilzliche Erreger festgestellt werden. Diese haben jedoch nicht zum Absterben des Gewebes geführt, sondern ernähren sich vom zuvor abgestorbenen toten Gewebe. In der kommenden Woche ist auf Grund des Regens und der angesagten kühleren Temperaturen mit einem deutlich geringeren Zuflug der Thripse in die Winterzwiebeln zu rechnen. Bereits im Bestand vorhandene Thripsen können ohne Sonderbewilligung mit den Wirkstoffen mit Kontaktwirkung wie z.B. Acetamiprid und Spinosad bekämpft werden. Weiter sieht in Winterzwiebeln derzeit die Unkrautbehandlung im Herbst an. Nach indirekten Massnahmen zur Senkung des Unkrautdrucks auf der Parzelle (z.B. vorgängiges falsches Saatbeet) und der Voraufbehandlung, steht als nächstes die Nachaufbehandlung an. Nachaufbehandlungen sind in Winterzwiebeln schwieriger als in Sommerzwiebeln. Niederschläge zusammen mit lange Tauphasen sorgen für eine schwächere Wachsschicht und damit besteht ein höheres Risiko für Herbizidschäden. Falls möglich, sollten 1-2 regenfreie Tage vor der Nachaufbehandlung abgewartet werden, um der Ausdünnung der Bestände vorzubeugen.



Abgestorbene Blätter auf Grund von Thrips Saugschaden bei Winterzwiebeln. (Foto: V. Oggier)



Durch Thrips verursachte Saugschäden an jungem Zwiebellaub unter der Stereolupe vergrössert. (Foto: V. Oggier)

Alle Angaben entsprechen dem aktuellen Kenntnisstand. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie eine Haftung für Irrtümer oder Nachteile, die sich aus der Empfehlung bestimmter Präparate oder Verfahren ergeben könnten, wird nicht übernommen. Gebrauchsanleitung beachten.

Impressum:

Fachstelle Gemüse- und Beerenbau SG, Salez, Tel. 058 228 24 21
Fachstelle Gemüse- und Beerenbau TG/SH, Arenenberg, Tel. 058 345 85 14